

Inhalt

Editorial	5
Teil A	
I. Einleitung	7
II. Castoriadis' Beurteilung des frühen und des späten Marx	12
II. 1. Das „revolutionäre Moment“ des jungen Marx	12
II. 2. Der „naturgesetzliche Determinismus“ des späten Marx	22
III. Von den Menschen selbst verschuldete Naturwüchsigkeit als Ursache für den naturgeschichtlichen Charakter der gesellschaftlichen Arbeit	35
III. 1. Ware. Der einfache Gegensatz von Gebrauchswert und Wert	36
III. 2. Geld. Der doppelseitig polare Gegensatz von preisbestimmter Ware und Geld	44
III. 3. Kapital. Der „sich verwertende Wert“ als „automatisches Subjekt“	48
IV. Exkurs zum Kapital als „automatischem Subjekt“	55
IV. 1. Einleitung. Das „automatische Subjekt“: Nur eine „Gedankenform“ oder „falsche Vorstellung“?	55
IV. 2. Einheit von Darstellung und Kritik – der realen gesellschaftlichen Verhältnisse	60
IV. 3. Das „automatische Subjekt“ als ökonomisch-gesellschaftliche Struktur	66
IV. 4. Das „automatische Subjekt“ als prosaisch reelle Mystifikation	74
IV. 5. „Automatisches Subjekt“ und Kapitalverhältnis	79
Teil B	
I. Das „Magma imaginärer Bedeutungen“ als Konstituens der „gesellschaftlichen Geschichte“	86
II. Castoriadis' Verständnis des naturwüchsigen Charakters der Menschengeschichte	107
III. Ökonomische gesellschaftliche Bedeutungen versus „imaginäre gesellschaftliche Bedeutungen“	114

III. 1. „Ökonomie“	114
III. 2. „Mensch“ und „Maschine“	137
III. 3. „Bürokratie“	150
Teil C	
I. Einleitung	160
II. Castoriadis' Verständnis der ökonomisch-gesellschaftlichen Formen	168
III. Bemerkungen zur Verwendung des Wortes „Substanz“	181
IV. Castoriadis und das Problem der gesellschaftlichen Quantität des Werts	183
V. Aristoteles' und Castoriadis' Lösung des „Problems der Gleichheit“ in den Bestimmungen von Bedürfnis, Freiheit, Gerechtigkeit und Geld	189
VI. Exkurs. Castoriadis, Popper und der „platonische Idealismus“	211
VII. Historische Schranke der Erkenntnis der imaginären Bedeutungen und der abstrakt menschlichen Arbeit	218
VII. 1. Einleitende Bemerkungen	218
VII. 2. Gesellschaftlich imaginäre Bedeutungen als „historische Schranke“	219
VII. 3. Historische Schranke der Erkenntnis oder: Gibt es die abstrakt menschliche Arbeit in der Warenzirkulation eines städtischen antiken Gemeinwesens?	228
VII. 3. 1. Karl Reitters Verständnis des Werts und der abstrakten Arbeit	228
VII. 3. 2. Warum es für Karl Reitter im antiken städtischen Gemeinwesen keine abstrakt menschliche Arbeit gibt	236
Literaturverzeichnis	262
Personen- und Sachregister	266